



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Eintzig Nohtwendige Erkantnuß und Liebe Gottes

Von Heldenmühtiger Liebe zu Gott

Rogacci, Benedetto

Coeßfeldt, 1738

Cap. 32. Schluß-Rede des gantzen Wercks.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50661](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50661)

348 Von heldenmühtiger Liebe zu Gott
XXXII. Capitel.

Schluss Rede des ganzen Wercks.

I. Nachdem wir im ersten Theil von Erkant-
nuß Gottes / im Zweyten von den süßen
Anmühtungen / die aus Liebe zu Gott von selb-
sten herfließen / und im dritten Theil von den hel-
denmühtigen Tugend-übungen / zu welche uns
die vollkommene Lieb Gottes vermindert / ausführ-
lich gehandelt haben / ist nunmehr Zeit die Se-
gel einzuziehen / und nichts mehr übrig L. Leser!
als daß wir beyde uns umb die vollkommene Lieb
Gottes beständiglichst bestreben; des Ends die un-
vergleichliche Schönheiten / und hohe Eynen-
schaften des unendlich liebenswehrtten Göttli-
chen Wesens / wie auch die seltsame Wunder-
Werck seiner Göttlichen Liebe gegen uns / stäts
für Augen und in frischer Gedächtnuß haben /
die Gott dahin vermindert haben / daß er uns ver-
ächtliche Schladen zu seine Freund und Kinder
angenommen; so kans nicht fehlen / wir müssen
hieraus zu solche Lieb des so unendlich herzlichen/
unendlich guten / unendlich schönen und vollkom-
menen Wesens genöhtigt werden / die nicht allein
alle irdische Lieb weit übersteige / sondern voll
eines süßen frölichen Vertrauens sey / weil sie
auff Gott gehet / der unser gütigst- und mildester
Vatter / unser wehrtester trewer Freund / und un-
sere endliche Glückseligkeit ist; weil er für sich
allein gnug ist uns vollkommen seelig zu machen.
Welche

Welche Lieb bey uns ausbringen muß/ daß wir uns mit keinem lieber als mit Gott unterreden/ an keinen lieber als an Gott gedencken/ gern und offt von Gott reden/ nach nichts sehulicher als nach die baldige Anschawung Gottes verlangen/ ihm allzeit mehr und mehr zu gefallen suchen/ und alle Menschen zur Lieb seiner zu vermögen/ in Gott allein uns erfreuen/ und mit diesen Gedancken all unser Elend zu verfühen wissen/ daß Gott/ den wir mehr als uns selbst lieben/ nichts Gutes abgehe/ ein überglückseliges Leben führe/ und in sich alle mögliche Vollkommenheit und Glückseligkeit enthalte. Auch soll diese Glückseligkeit bey uns ausbringen/ daß wir uns über nichts also betrüben/ als über die häufige von uns und anderen wieder Gottes unendliche Majestät verübte Sünden/ die wir als den höchsten Brenel anzusehen haben/ und lieber tausendmahl sterben sollen/ als Gott auch nur einmahl ferner zu beleidigen/ oder ihm im wenigsten mißfallen. Dan wir sollen aus Antrieb der Lieb zu Gott in all unserm Thuen und lassen den heiligsten Willen Gottes für die einzige Richt-Schnur halten/ diesen allen unsern Gemach und Neigungen fürziehen/ ihn allezeit/ was er immer mit uns schaffe/ und über uns verhängen/ gutheissen/ und ihn je und allweg suchen zu vollbringen; auff daß wir den Forderungen vollkommener Liebe zu Gott ein vollkommenes Genügen leisten/ und nichts thuen/ als aus Antrieb der Liebe zu Gott.

II. lieber Leser! was dünckt dir? verdient dan nicht der unendlich liebenswehrt/ und uns ohne Maas liebende Gott/ also von uns geliebet zu werden? Ist doch die Vereinigung mit Gott der höchste Gipffel der Glückseligkeit/ den die Menschliche Schwachheit ersteigen kan; und daß Gott uns lasse mit ihm vereinigt leben/ ist die höchste Snad Gottes/ die er uns kan angedeyen lassen; Ey dan! warumb versagen wir dan Gott unsere Lieb/ ist doch auff der Welt nichts billigers als daß wir Gott lieben/ nichts unter dem Himmel trägt mehr Nutzen ein weder dieses/ nichts mehrere Freud und Vergnügen; so laß dan fortan jenes unermessene Gut/ umb dessentwillen wir Lieb/ Leib und Leben haben/ jenes Gut/ daß

350 Von heldenmühtiger Liebe zu Gott

daß uns einzig und allein begnügen kan / ohne dem es mit
 uns Armuth / Elend und Bettleren ist / fortan der einzige
 Zweck unserer Begierden / die Ruh unser's Herzens / das
 Mittel-Punct unserer liebe / unser Gott und alles seyn. O
 wohl ein glück seeliges / Göttliches Himmlisches Leben / wo
 man nur umb und von Gott lebt / glück seelig seyn wir / wo
 wir uns darzu von Stund an entschliessen ; ich meines theils
 verlange sehnlich darnach / und thut mir nichts mehr leyd /
 als daß ich so spät also Gott zu lieben angefangen / und
 meine Gott schuldige lieb unter Gott und die Geschöpfe
 getheilt habe / an Statt daß ich mein Herz gang und zumahl
 Gott dem einzigen und unendlichen Gut hätte widmen sol-
 len / in welchem allein warhaffte Freud / Ruhe / Vollkommen-
 heit und Vergnügen zu finden. Fortan wil ich nichts auffer
 Gott / nichts als allein Gott lieben. Wie es dir umbs Herz
 seye & Leser ! und was für Regungen dein Herz bey Able-
 sung dieses Buchs gespühret habe / weiß ich zwar nicht zu
 rahten ; daß weiß ich aber wohl / daß es was unerhörtes wä-
 re / wo einem Menschen / ein in allem unendlicher Gott nicht
 solte gnug seyn. Ich meiner Seiths wil fortan Gott lie-
 ben / oder sterben / dieses begehre ich von dir unendlich gütiger
 Gott : Schliesse also mit den Worten meines H. Stiffers
Ignatii in Exercitiis : Nimb auff O HERR ! meine ganze
 Freyheit / nimb auff meine Gedächtniß / Verstand / und als
 len meinen Willen / was ich habe und besitze das hastu mir
 geben / ich stelle dir alles wieder zu / und gebe es deinem Wil-
 len zu regieren über ; die Lieb deiner allein gib mir / und deine
 Guad / so bin ich reich genug / und verlange nichts mehr /
 so seye es / so geschehe es. Amen / Amen /
 Amen.

ENDE des dritten Theils.